

Gets därä Lüt?

Autor(en): **M.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gets dära Lüt?

Unsere Kinder sind kleine Wilde, sagt mir der Schulpräsident bei meinem Stellenantritt, es ist nun an Ihnen, sie zu zivilisieren. — Wilde? Viel eher stumpf und leblos sitzt die Schülerschar täglich vor mir. Wie kann ich ihre kleinen Seelen wecken, quäle ich mich während harter Wochen. Wollen Sie nicht einmal aus den Missionen erzählen? rät mir ein freundlicher Kapuziner. Ich bin nicht begeistert. Aber da kommen mir zufällig Aussätzigenbilder in die Hand. Ich hefte sie an die Schulzimmerwand, schrecklich zerfressene Gestalten, und erzähle von ihrem Dasein. Die Kinder müssen das Furchtbare spüren: Ich beobachte ihre ernsten Augen, da sie vor den Bildern stehen: Gets dära Lüt? Und läbets jetz no? Läbt dä do au no, wo fasch kei Füess meh hät? Und dä Chli do henä ohni Auge?

Ich darf es von nun an wagen, das Negerkässeli aufzustellen. Immer wieder muss ich von den armen Aussätzigen erzählen. Und endlich sind meine Schüler nicht mehr um Anliegen verlegen, wenn ich sie vor dem Beten frage, wem wir es schenken wollen: Hüt vör dä Bueb ohni Hend.

Gets dära Lüt? — Weckt diese Frage nicht auch

mich? Ich werde still im Gedanken an unendliches Leid und staune vor der Grösse der Berufung, „den Armen die frohe Botschaft zu bringen“. M. Sch.

Sektion Thurgau VKLS.

Die Sektion Thurgau hielt ihre Jahresversammlung am Niklaustage ab. Die Vereinsgeschäfte wickelten sich in üblicher Reihenfolge ab. Das Haupttraktandum bildete ein Lichtbildervortrag von Hochw. Herrn Pater K. Hüppi von Immensee. Eine Reihe farbenprächtiger Bilder zogen an unserm Auge vorüber, begleitet mit poetischen Erläuterungen. Unsere Sinne wurden aufgeschlossen für all die Schönheit, welche Gottes Güte uns in der Natur schenkt in verschwenderisch reichem Masse, und wir sangen mit Begeisterung das Benedicite, den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen mit, und nahmen uns von neuem wieder vor, neben dem Bitten, den Dank an Gott nicht zu vergessen und die Lobpreisung seiner Güte auch in Zeiten schwerster Not nicht zu vernachlässigen. Ein gemütliches Beisammensein brachte Gelegenheit zum Austausch der Gedanken methodisch, pädagogisch, sowie freundschaftlicher Art. Als Frucht der Tagung wurde die Abhaltung eines Einkehrtages im Februar beschlossen.

Umschau

Himmelserscheinungen im Januar und Februar 1942

1. Sonne und Fixsterne. Indem das Tagesgestirn in diesen zwei Monaten vom Sternbild des Schützen bis zum Wassermann vorrückt, steigt es zugleich vom südlichen Wendekreis wieder empor und vermindert bis Ende Februar seine südliche Deklination bis -10° . Der Tagbogen der Sonne verlängert sich bis 11 Std. — Die Pracht des winterlichen Sternenhimmels entfaltet sich besonders vor Mitternacht in der Gegend des Stieres und des Orions. Gehen wir vom Gürtel des Orion aus, so führt uns eine gerade Linie in nordwestlicher Richtung zum Auge des Stieres Aldebaran, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft die Hyaden und etwas weiter nordwestlich die Plejaden oder das Siebengestirn liegen. Verlängern wir die Gerade nach Nordwesten, so gelangen wir in ein Dreieck, das vom Perseus, der Andromeda und der Kassiopeia umrahmt wird. Eine Verbindungslinie vom Orion zum Polarstern trifft im

Zenite der Kapella, die Himmelsziege. In der nordöstlichen Nachbarschaft des Orions stehen die Zwillinge, in der östlichen der kleine Hund Prokyon und südöstlich der grosse Hund mit dem glänzenden Sirius. Schon dem Untergange nahe sind im Westen und Südwesten der Wal-fisch und der Eridanus.

Planeten. Eine seltene Konstellation lässt gegenwärtig die vier grossen Planeten Venus, Mars, Saturn und Jupiter in einem von SW gegen NO gerichteten Bogen in fast gleichen Abständen am Abendhimmel erscheinen. Um ca. 19 Uhr steht Venus, der hellste, als Abendstern im höchsten Glanze im SW, Mars, kenntlich an seinem rötlichen Lichte, ungefähr im Meridian, Saturn östlich vom Meridian über dem Stier und Jupiter mit seinen vier Monden tief im Nordosten im Sternbild der Zwillinge. Gegen Ende Januar bietet auch Merkur in grösster östlicher Elongation Möglichkeit zu direkter Sicht.

Dr. J. Brun.